



Öffnung der Wirtschaft für Jugendliche mit Migrationshintergrund

Rede von *Theodor Damann*, Geschäftsführer des Einzelhandelsverbandes Ruhr e.V. und Vorsitzender der Netzwerksteuerungsgruppe der BQN Essen im Rahmen der Veranstaltung „Hand in Hand die Zukunft gestalten“ von BQN Essen

Sehr geehrter Herr Nienhaber, sehr geehrter Herr Hülsmann, sehr geehrter Herr Balaban, sehr geehrte Damen und Herren,

Als man mich im Juni 2003 gefragt hat ob ich den Vorsitz der Netzwerksteuerungsgruppe des Beruflichen QualifizierungsNetzwerkes für Migrantinnen und Migranten, kurz BQN Essen, übernehmen würde, wusste ich zugegebenermaßen recht wenig über die Migrantinnen und Migranten in Essen. Mir war weder bekannt wie hoch ihr Anteil an der Essener Bevölkerung ist, noch das ca. 35 bis 40% der Jugendlichen mit Migrationshintergrund über keinen Berufsbildungsabschluss verfügen, im Vergleich zu ca. 8% der deutschen Jugendlichen.

Mein Interesse an der BQN Essen wurde vor allem deswegen geweckt, weil die Kreishandwerkerschaft Essen und die IHK zu Essen die Trägerschaft des Projektes übernommen hatten, so dass mir schnell klar wurde, dass es sich um ein wirtschaftliches und nicht ausschließlich um ein soziales Thema handeln musste.

Auf diesem Hintergrund habe ich angefangen mich intensiver mit dem Thema der beruflichen Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund auseinander zusetzen und habe einiges dazu gelernt. Zum Beispiel weiß ich jetzt, dass zu den Jugendlichen mit Migrationshintergrund nicht nur die Kinder der ehemaligen „Gastarbeiter“ gehören, die hier aufgewachsen oder auch bereits hier geboren sind, sondern auch die Kinder von Spätaussiedlern und die Kinder von Familien aus Kriegs- und Krisengebieten.

Die Auseinandersetzung mit der Demographischen Entwicklung in Deutschland, insbesondere in Essen macht deutlich, dass ihre Kinder wichtige Zukunftsträger für den Wirtschaftsstandort Deutschland sind.

Hierfür sind vor allem drei Gründe ausschlaggebend:

1. die Demographie weißt eindeutig seit Jahren auf eine Überalterung der deutschen Bevölkerung hin, während sich unter der Bevölkerung der Migrantinnen und Migranten in größerem Umfang als bei Deutschen junge Menschen befinden. Um dem

bevorstehenden Facharbeitermangel vorzubeugen ist es also notwendig aktiv Jugendliche mit Migrationshintergrund für die Ausbildung zu gewinnen.

2. leben wir im Zeitalter der Europäisierung und Globalisierung. Viele Unternehmen sind Europa- und/oder weltweit tätig und benötigen MitarbeiterInnen mit sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen und

3. profitieren auch die Klein- und mittelständischen Unternehmen in Essen von der Mehrsprachigkeit und der interkulturellen Kompetenz ihrer MitarbeiterInnen, denn Migrantinnen und Migranten sind auch Kunden. Die rund 3 Millionen Ausländer in Deutschland erwirtschafteten Ende der 90er jährlich ein Bruttosozialprodukt von ca. 130 Milliarden Euro. Das erwirtschaftete Bruttosozialprodukt der eingebürgerten Migrantinnen und Migranten, sowie der Spätaussiedler lässt sich statistisch leider nicht ermitteln.

Diese drei Punkte verdeutlichen, dass es aus wirtschaftlichen Erwägungen notwendig ist, Jugendliche mit Migrationshintergrund stärker auszubilden als bisher.

Darüber hinaus wissen sie alle, meine sehr verehrten Damen und Herren, dass eine soziale Integration in diese Gesellschaft einhergeht mit der beruflichen Integration.

Es ist aus sozialpolitischen und aus wirtschaftlichen Erwägungen also nicht länger tragbar, dass 35 bis 40% der Jugendlichen mit Migrationshintergrund über keinen Berufbildungsabschluss verfügen.

Vor genau 50 Jahren wurde der erste Anwerbevertrag mit Italien abgeschlossen, das heißt, dass wir seit dem Ende des zweiten Weltkriegs eine 50jährige Einwanderungs- und somit Integrationsgeschichte in Deutschland haben, die aus vielfältigen Gründen, immer noch Schwierigkeiten und Probleme aufweist.

Mit dem Beruflichen QualifizierungsNetzwerk für Migrantinnen und Migranten wollen die Wirtschaftsorganisationen in Essen dazu beitragen, diese „Gemängelage“ zu verbessern. Aufgabe der BQN Essen ist, mit Unterstützung der Wirtschaftsorganisationen, die Betriebe und Unternehmen zu öffnen und zu sensibilisieren und somit ihre Bereitschaft, Jugendliche mit Migrationshintergrund einzustellen, zu erhöhen.

Im Laufe meiner langjährigen Berufserfahrung habe ich auch des Öfteren das Scheitern von Ausbildungsverhältnissen, auch bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund, erlebt. Ich habe mich aber selten gefragt, ob kulturelle Missverständnisse und/oder kulturelle Zuschreibungen bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund auch eine von vielen anderen Ursachen für einen Ausbildungsabbruch sein könnten.

Im Arbeitsalltag kann es schnell zu Missverständnissen kommen, die u. U. zu ernsthaften Konflikten und im schlimmsten Fall zum Ausbildungsabbruch führen können. Vorrangiges Ziel ist natürlich Ausbildungsabbrüche möglichst zu vermeiden, denn sie stellen für jedes Unternehmen einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden dar.

Fakt ist, dass sich leider nicht alle Ausbildungsabbrüche vermeiden lassen, aber bezogen auf die Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist es neben der Motivierung von Betrieben, die Jugendlichen vermehrt einzustellen und auszubilden auch notwendig, ihnen das notwendige Rüstzeug an die Hand zu geben. Das heißt, auch die Personalverantwortlichen in Unternehmen und Ausbilder müssen über mehr Interkulturelle Kompetenz verfügen. Dies soll in erster Linie dazu dienen Missverständnisse im Arbeitsalltag mit Auszubildenden mit Migrationshintergrund nicht zwangsläufig zu kulturalisieren. Manchmal handelt es sich einfach um Jugendverhalten und hat mit Nationalität, Herkunft und Religion nicht das Geringste zu tun. Es gibt aber auch Missverständnisse die durchaus einen kulturellen Hintergrund haben. Damit diese Missverständnisse nicht zu einem ernsthaften Konflikt werden der zum Ausbildungsabbruch führt ist es notwendig Unternehmen im Bereich der Interkulturellen Kompetenz zu sensibilisieren.

Auf diesem Hintergrund führt BQN Essen Interkulturelle Trainings für Ausbilder, Berufsberater, Lehrlingsswarte und Personalverantwortliche durch.

Zu Beginn dieses Jahres habe ich erstmalig selbst an einem solchen Training teilgenommen und kann somit aus eigener Erfahrung sagen, dass diese Seminare gut aufgebaut sind und in verständlicher Sprache die möglichen Konflikte im Arbeitsleben aufzeigen und Lösungsmöglichkeiten anbieten.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den für BQN Essen hauptamtlich Tätigen, Frau Wolbeck und Herrn Othman dafür bedanken, dass sie ihre Tätigkeit für unser gemeinsames Anliegen mit großem Elan nachgehen.

Das Ziel, meine sehr verehrten Damen und Herren, mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund in die Ausbildung zu bringen, kann allerdings nur erreicht werden, wenn möglichst viele Partner die BQN Essen unterstützen. Zu den Kooperationspartnern in der Netzwerksteuerungsgruppe gehören neben den Wirtschaftsorganisationen die Stadtverwaltung, die Agentur für Arbeit, die Universität Duisburg-Essen, Beschäftigungsträger und der Verbund der Immigrantenvereine.

Dieser ist uns in diesem Gremium besonders wichtig, denn wir möchten nicht über sondern mit Migrantinnen und Migranten reden. Sie sind die Experten aufgrund ihrer eigenen Migrationserfahrungen.

Seit 1 ½ Jahren arbeitet die BQN Essen darüber hinaus mit vielen Migrantenorganisationen und religiösen Gemeinden sowie Sportvereinen zusammen, die sie hier heute vertreten. Ich

möchte ihnen an dieser Stelle für ihre gute Zusammenarbeit und ihr Engagement danken, denn ich weiß, dass sie diese Zusammenarbeit ehrenamtlich leisten und ich möchte Migrantenorganisationen, die bisher noch nicht mit BQN zusammengearbeitet haben, motivieren dies zu tun.

In der Kooperation mit Migrantenorganisationen wurden inhaltliche Gespräche und Informationsveranstaltungen für Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund zum dualen Ausbildungssystem durchgeführt. Gemeinsam wollen wir die Eltern als direkte Bezugspersonen

der Jugendlichen darin unterstützen, ihren Kindern bei der Berufsorientierung als Partner zur Seite zu stehen. Dabei werden die interkulturellen Erfahrungen der Eltern einbezogen.

Ich gehe davon aus, dass alle Eltern für die Zukunft ihrer Kinder das Beste wollen, aber manchmal nicht in ausreichendem Umfang über Informationen des Schul- und Ausbildungssystems in Deutschland verfügen. Gemeinsam mit ihnen kann BQN Essen dazu beitragen, dass Eltern ihre Kinder bei diesem wichtigen Schritt im Leben, von der Schule in den Beruf, besser unterstützen können.

Einen Beitrag müssen aber die Jugendlichen selbst leisten. Gute Schulabschlüsse und ebenfalls gute Kenntnisse der deutschen Sprache, sowie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, sind wesentliche Voraussetzungen im Wettbewerb um eine Ausbildungsstelle. Auch hier haben Eltern die Möglichkeit, so früh wie möglich auf ihre Kinder Einfluss zu nehmen.

Meine Damen und Herren, trotz der guten Zusammenarbeit mit ihnen und den anderen Partnern der BQN Essen und den bisher erlangten Fortschritten, liegt vor uns noch ein gemeinsamer langer Weg. In 1 ½ Jahren kann man nicht die Welt verändern. Wir brauchen ihre Unterstützung genauso wie die Unterstützung der anderen Kooperationspartner, damit wir letztendlich das Ziel erreichen und mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund als bisher in Ausbildung bringen.

Gemeinsam scheint mir dieses Ziel aber durchaus erreichbar und deswegen freue ich mich auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit mit ihnen und auf all das, was ich während dieser Zeit noch dazulernen werde.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit.